

On sectional techniques for the solution of the breakage equation.

'die familie stellt keine statische form des zusammenlebens dar, sondern kann als eine dynamische folge von phasen verstanden werden. in einer idealtypischen weise wird dieser ablauf als familienzyklus von der heirat bis zum tod des letzten Ehepartners beschrieben. eine sogenannte 'normalbiografie' wurde vor allem in den fünfziger und sechziger jahren in der abfolge verschiedener ereignisse ermittelt: erste heirat, geburt des ersten Kindes, geburt des letzten Kindes, heirat des ersten Kindes, heirat des letzten Kindes, tod der beiden Ehepartner. eine der wesentlichen veränderungen des familienzyklus im laufe der modernisierung von Industriegesellschaften stellt die starke ausdehnung der phase der 'nacherllichen gefährtschaft' durch die stark gestiegene lebenserwartung bei geringerer kinderzahl dar. dadurch gibt es einen hohen anteil von eltern, die ohne ihre erwachsenen kinder im haushalt leben. in jüngerer zeit durchlaufen viele 'familien' nicht das idealtypische muster: singles, alleinerziehende, kinderlose paare oder scheidungs- und stieffamilien weisen abweichende biografien auf. im familienzykluskonzept wird das durch die erweiterung um ereignisse wie ehescheidung oder verlassen des elternhauses berücksichtigt. entwicklungsphasen, die durch die markanten ereignisse eheschließung, geburt von kindern und auszug der kinder aus dem elternhaus gekennzeichnet sind, stehen bei diesem beitrage im blickpunkt (vgl. diekmann/weick 1993). dabei interessieren vor allem neuere entwicklungen: können umbrüche und veränderungen von phasen bei den jüngereren geburtsjahrgängen identifiziert werden?'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2002s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind. Diese Form der Arbeitszeitreduktion bei öffentlich